

daß die drei herbeigeleiteten Dampfmaschinen nur das Vordergebäude zu retten vermochten. Unglücksfälle sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen; der Schaden aber ist sehr erheblich.

Martrankfurt, 27. Juni. Gestern ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Getreidehändler Sch. mähte mit einer Grasmähmaschine auf seiner Wiese, als die bei ihm in Arbeit befindliche Frau F. der Maschine infolge eigener Unvorsichtigkeit zu nahe kam. Trotz wiederholter lauter Warnungsrufe seitens des Herrn Sch. und trotz dessen Bemühung, die Maschine zum Stehen zu bringen, geschah das Unglück. Die Frau erlitt an einem Beine so erhebliche Schnittwunden, daß sie nach starkem Blutverlust und Anlegung eines Notverbandes mittels Wagens nach dem hiesigen Krankenhaus gefahren werden mußte. Das scharfe Messer hatte Fleisch und Knochen vollständig durchgeschnitten, so daß der Fuß nur noch an der einen Seite an der Haut hing.

Wurzen, 27. Juni. Am Donnerstag abend badeten in der Nähe der Windmühle zu Deuben einige in Deuben einquartierte Artilleristen der auf dem Rückmarche von Zeithain nach Leipzig begriffenen 4. Batterie des 7. Feldartillerie-Regiments Nr. 77. Die Badenden gerieten in tiefes Wasser, wobei sie in höchster Lebensgefahr schwebten. Leider erkrankte der Fahrer G. Sein Leidnam konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Franckenberg, 28. Juni. Der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Stadtrat und Friedensrichter Friedrich Gustav Schiebler, ist vorgestern im Alter von 83 Jahren 8 Monaten gestorben.

Annaberg, 27. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute an einem Neubau an der Lindenstraße. Bei der Abtragung des Gerüstes fiel auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein großer Astbaum um. In demselben Augenblick passierte ein 22-jähriger Handarbeiter aus Geyersdorf die Stelle und wurde von dem umstürzenden Astbaum so unglücklich getroffen, daß er außer einer klaffenden Kopfwunde einen Oberschenkelbruch erlitt.

Plauen i. B., 29. Juni. 1200 Maurer beschlossen in einer getrisenen Versammlung, heute in den Streik zu treten.

Reichenbach, 27. Juni. Tödlich verunglückt ist hier gestern in einer Maschinenfabrik der 34-jährige Eisendreher Pippig, Vater von 5 Kindern. Er stürzte aus dem Arbeitsstuhl erster Etage durch eine Falltür 5 Meter tief in den Maschinenraum herab und trug schwere innere Verletzungen, sowie einen Schädelbruch davon, denen er im Krankenhaus erlag.

Weischlitz i. B., 26. Juni. Vom Fahrstuhl buchstäblich zermalmt wurde der im hiesigen Ziegelwerk beschäftigte Arbeiter Ordner aus Plau i. B. Nach einer Stunde erst erlag der Unglückliche, der Witwer war und drei Kinder hinterläßt, seinen schweren Verletzungen.

Tanna i. B. Die 2 1/2-jährige Clara Neumeister, welche am Donnerstag nachmittag unbeaufsichtigt auf einer Straßenkreuzung spielte, wollte einem herankommenden Lastwagen ausweichen und lief dabei rücklings in ein von der andern Seite kommendes Gefährt. Die Kleine wurde von den Pferden zu Boden gerissen und hierauf von den Rädern des Wagens förmlich zermalmt. Der Tod trat augenblicklich ein.

Muc, 27. Juni. Am Freitag abend in der 9. Stunde stürzte sich eine hiesige Handwerkerfrau mit ihren zwei Kindern in den am Schwarzwasser gelegenen Lumpigteich. Die lebensmüde Frau und ein Kind konnten noch lebend herausgezogen werden, während das eine vier Jahre alte Kind bereits den Tod gefunden. Was die Mutter zu ihrer unglücklichen Tat veranlaßt hat, ist noch unaufgeklärt.

Ein dreijähriges Kind wurde am Freitag nachmittag auf der Auerhammerstraße von einem Lastwagen so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

Ramenz. Ein tragisches Ende fand am Dienstag ein Soldat der hiesigen Garnison von der 2. Kompagnie. Zu seinen Kameraden hatte er im Scherz geäußert: „Ich gehe heute nicht mit, ich habe morgen meinen Geburtstag und könnte, wenn ich ertrinke, denselben nicht feiern.“ Am Tage seines Geburtstages ging er mit noch zwei Kameraden baden, allerdings entgegen den Garnisonbestimmungen — für die Mannschaften ist ein Militärbad vorhanden — in einen unweit der Kaserne befindlichen Granitsteinbruch, in welchem reines Quellwasser steht, das viel benutzt wird. Hier hatte er die große Tiefe des Wassers unterschätzt; er versank und, trotz der Anstrengungen seiner beiden Kameraden, mußte er an seinem Geburtstag sein Leben einbüßen.

Gerichtssaal.

§ Giftmordversuch. Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts in Widaun stand am Freitag der 17-jährige Lehrling Martin aus Oberlungwitz, der in einer dortigen Lacksfabrik den Geschäftsführer Böhme, der ihn angeblich schlecht behandelte, durch chlorsaures Kali, das er ihm in den Tee schüttete, zu vergiften versucht hatte. Böhme hat, da er den Versuch rechtzeitig bemerkte, keinen Schaden erlitten. Martin wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

§ Der Agent Philipp Landsberg, ehemals in Plauen, der, wie wir feinerzeit meldeten einen dortigen Spitzenfabrikanten um 27 000 M. Ware beschwindelte, ist jetzt in London zu einem Jahre Zuchthaus bei harter schwerer Arbeit verurteilt worden.

§ Der Dritte im Bunde. In Kassel wird gegen Treber-Schmidt verhandelt, in Berlin immer noch gegen die früheren Leiter der Bommernbank und am Dienstag beginnt vor dem Schwurgericht in Duisburg am Niederrhein der Prozeß gegen Terlinden und Geroßen. Terlinden war ursprünglich Schloffer, ließ sich mehrere Erfindungen patentieren und ließ dann in Oberhausen eine Fabrik zur Ausbeutung eigener Patente einrichten. Betriebskapital besaß er nicht; als sich Geldschwierigkeiten einstellten, soll er nach der Anklage Wechsel gefälscht haben.

Ferner sollen Bücher angelegt worden sein, in die gar nicht ergangene Bestellungen eingetragen wurden. Aktien wurden ausgegeben; Terlinden behielt sie alle, während die Mitbegründer keine in die Finger bekamen. Durch falsche Bilanzen wurde, immer nach der Anklageschrift, ein großer Gewinn herausgerechnet, so daß Banken sich zur Vergabe von Geld verleiten ließen. Endlich erfolgte der Zusammenbruch, Terlinden flüchtete nach Amerika, wurde aber ausgeliefert. Die Forderungen betragen rund 7 Mill. Mark, denen höchstens 15 Prozent Guthaben gegenüberstehen. Die Anklage lautet gegen Terlinden und den Prokuristen Rosbabi auf Münzverbrechen, schwere Urkundenfälschung und Betrug, gegen Terlinden außerdem noch auf betrügerischen Bankrott; gleichzeitig haben sich die Ehefrauen der Weiden wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu verantworten.

§ Im Treberprozeß machte der Konkursverwalter für den Angeklagten Schmidt vernichtende Aussagen. Die Gesellschaft sei seit Jahren verschuldet gewesen; es wäre längst die Pflicht des Vorstandes gewesen, den Betrieb einzustellen. Die Bilanzen hätten tatsächlich nur auf Fälschungen und Verschleierungen beruht. Der Konkurs ergebe höchstens 4 Prozent. Das Aktienkapital sei verloren.

§ Die Berliner Strafkammer verurteilte den ehemaligen langjährigen Kassierer Roth vom Deutschen Beamtenverein wegen Veruntreuung von 35 000 M. zu 3 Jahren Gefängnis.

§ Das Schwurgericht in Kiel verurteilte die Tuchmachersfrau Kühl aus Rummikuh, die in der Trunkenheit ihren Mann mit einem Holzschleife erschlug, zu vierjähriger Zuchthausstrafe.

§ Wegen betrügerischen Bankrotts wurde der Bankier Pierre aus Lörrchingen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Pierre verlor unter anderem an drei Tagen 50 000 Mark im Differenzgeschäft an der Pariser Börse. Der Fall erregt großes Aufsehen, da viele kleine Leute Vorbringen um ihre Sparkasseneinlagen betrogen worden sind.

§ Glogau, 29. Juni. Von der hiesigen Strafkammer waren Graf Pückler-Klein-Tschirne und sein Inspektor Richter wegen Zerstörung einer Feldbahn zu 6 bez. 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf ein von beiden eingereichtes Gnadenersuchen an den Kaiser ist die Gefängnisstrafe gegen Pückler in 6000 Mark und gegen Richter in 300 Mark Geldstrafe umgewandelt worden.

§ Der skandalöse Prozeß gegen 7 englische Offiziere, welche beschuldigt waren, in einem Hotel in Kapstadt den Journalisten Stanhope auf ein Zimmer gelockt und in roher und unanständiger Weise mißhandelt zu haben, hat mit der Freisprechung aller Angeklagten vor dem Kriegsgericht gemündet. Sie gaben zu, ihr Opfer vor ein Scheintribunal gestellt, ins Wasser geworfen und auf andere Weise, z. B. durch Abschneiden des Schnurrbartes und der Haare und durch „Klopfen“ mit einem Stocke gewalttätig behandelt zu haben, behaupteten jedoch, daß sie ihn nicht, wie er versichert, ganz nackt ausgezogen, sondern ihm seine Unterleider gelassen hätten. Auf Grund dieses Widerspruches in den Aussagen der Angeklagten und des Klägers kam das Kriegsgericht zu einem freisprechenden Erkenntnis, weil es die üblichen Mißhandlungen durch die von den Offizieren in Kapstadt geübte Gewalt für genügend geglaubt erachtete. Das Urteil findet aber keineswegs allgemeinen Beifall und viele Zeitungen weisen darauf hin, daß der Ausgang des Prozesses böses Blut machen werde. Nach der Freisprechung wurden den Offizieren vor Gericht ihre Degen zurückgegeben und sie verließen, von ihren draußen wartenden Kameraden stürmisch begrüßt, den Gerichtssaal.

Kleine Chronik.

*** Berlin, 29. Juni.** Im Foyer eines Hauses der Gneisenauerstraße wurde der 70 Jahre alte Töpfer Konrad von einem Unbekannten niedergeschlagen und seiner Barthaft in Höhe von 26 M. beraubt. Erhe sich der Greis von dem Schlage erholen konnte, war der Räuber verschwunden.

*** Görlitz, 27. Juni.** Ein nervenkranker Schloffer ermordete heute früh mit einem Messer zwei seiner Kinder im Alter von 12 Wochen und 1 Jahr. Darauf stürzte er sich aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot. Ein im Zimmer anwesendes Kind von fünf Jahren blieb unverletzt. Die Ehefrau war ausgegangen.

*** Beuthen i. Ober-Schlesien.** Von herabstürzenden Kohlen wurden in der „Schleifengrube“ der Bergmann Reichmann und in einer anderen Grube der Bergmann Pannof getötet.

*** Wemel, 27. Juni.** Dem „Remeler Dampfboot“ zufolge wurde gestern eine Fischerflotte von 60 Booten aus Wellneragen bei Schwarzort vom Sturm überrollt. Es gelang den meisten Fischern, die Boote auf den Strand zu setzen. Das Boot des Fischers Martin Hermann kenterte jedoch, wobei Hermann und sein Fischerknecht ertranken. Zwei Boote und 3 Mann werden noch vermisst.

*** Mühlberg a. E., 26. Juni.** Eine mutige Tat vollbrachte hier ein 13-jähriger Schulknabe. Er rettete einen 7-jährigen Kameraden, der beim Spielen auf einem im hiesigen Elbhafen liegenden Floße in das Wasser gestürzt war, vom Tode des Ertrinkens. Ohne sich zu befehlen, sprang er dem mit den Fluten Ringenden nach und brachte ihn mit eigener Lebensgefahr glücklich ans Land.

*** Duderstadt, 26. Juni.** Eine schwere Typhusepidemie ist in Wulften ausgebrochen. Bis jetzt sind 13 Fälle festgestellt, von denen gestern wieder zwei tödlich verlaufen sind. Als Ursache des Auftretens der Epidemie wird Infizierung des Trinkwassers angenommen.

*** Karlsruhe, 27. Juni.** Auf dem Schießplatz in Hagenu ist der Typhus ausgebrochen. Die Kavallerie Artillerie unterbrach ihre Übung und kehrte in ihre Garnison zurück.

*** Bonn, 29. Juni.** In einem Vororte erschloß sich der 21-jährige Schmiedegeselle Alexi, nachdem er zuvor auf seine 16-jährige Geliebte einen Schuß abgefeuert hatte.

*** Gießen.** Eine lustige Entführungsgeschichte wird dem „Gießener Anzeiger“ berichtet. Vor einigen Tagen begleitete ein Kindermädchen seine

Mutter, die abreisen wollte, nach einer Station der Oberhessischen Bahn. Das Mädchen ließ den Kinderwagen mit dem darin liegenden Kinde stehen, um an den Wagen heranzutreten, in dem die Mutter Platz genommen hatte. Aber der Kinderwagen, der vor dem Packwagen stand, wurde für Ellgut angesehen und etwas eilig, ohne daß man das Kind bemerkte, in den Zug gebracht. Dieser fuhr ab, ohne daß die Wärterin den Verlust gleich bemerkte. Erst zwischen Siegen und Großen-Budjed bemerkte der Packmeister, daß das Reisegut nicht beziffert war, aber erst, als infolge dessen das Wägelchen in Großen-Budjed ausgepackt wurde und zugleich ein stürmisches Telegramm einlief, merkte man, daß in dem Kinderwagen ein kleines Kind ruhte. Die Rückreise verlief ebenso glücklich wie die Hinfahrt.

*** Zürich, 29. Juni.** Zu dem in voriger Nr. gemeldeten Lawineneu glück bei dem 16-jährigen und 2 Lehrer der Züricher Kantonschule, die sich auf einer Ferienwanderung befanden, verschüttet wurden, wird uns heute geschrieben: Das Unglück ereignete sich bei schönstem Wetter. Um die Mittagszeit ist gegenwärtig die Lawinengefahr am größten, weil der von der Sonne aufgeweichte Schnee leicht in Bewegung gerät. Die Zahl der Opfer wird wahrscheinlich 5 betragen, da Professor Gröbli und 2 Schüler sofort getötet wurden, Professor Woboz und ein Gymnasiast so schwere Verletzungen (Schädel-, Arm- und Beinbrüche) erlitten haben, daß keine Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten. Die übrigen Verwundeten sind außer Lebensgefahr. Die Verunglückten wurden etwa 50 Meter tief hinuntergeschleudert. Die ansang vermisst Gewesenen kamen wohlbehalten in Sedrun an.

*** Paris.** Wie Pariser Zeitungen aus Alais berichten, ging ein Mann dieser Tage in ein dortiges Kaffeehaus, um sich vor seiner früheren Geliebten, einer Kellnerin, zu verabschieden. Mit den Worten: „Wir gehen ohne Groll auseinander“, reichte er ihr die Hand. Plötzlich zündete er mit seiner Zigarette eine bereit gehaltene Dynamitpatrone an. Der Mann wurde in Stücke gerissen, der Kellnerin ein Arm und das halbe Gesicht zerschmettert und die Kaffeehausbesitzerin gleichfalls schwer verwundet. Die Einrichtung ging in Trümmer.

*** Marseille, 27. Juni.** Eine amtliche Statistik gibt die Zahl der Opfer der „Siban“-Katastrophe auf 99 an.

*** Saaz.** In einem Dorfe der Umgebung trat dieser Tage ein moderner Landstreicher auf. Er hatte ein Fahrrad, fuhr damit von Haus zu Haus und ließ sein Rad vor jedem Hause an die Mauer geklemmt stehen. Die Beobachter meinten, man habe es mit einem Agenten zu tun. Auf mehrfache Anfragen erfuhr man, daß er um Almosen angeprochen habe. Als sich die Gendarmerie für den nach neuester Mode bettelnden Landstreicher auch interessierte, war er über alle Berge. Der „fahrende Gesell“ braucht das Fahrrad nachweislich zur Ausübung seines Berufes.

*** Luditz (Böhmen).** Das Dorf Komarzen ist von drei großen Bränden, welche innerhalb vier Tagen stattgefunden haben, bis auf drei Häuser vollständig zerstört worden. Die Brände fanden am 19., 21. und 22. Juni statt. Die bebauerten Werte der Bevölkerung des Ortes hat weber für sich, noch für das Vieh obdach. Es herrscht großes Elend.

*** Raibach, 29. Juni.** Bei der Auffahrt des amerikanischen Lustschiffers Steffens platzte der Fallschirm. Steffens stürzte aus beträchtlicher Höhe herab und wurde schwer verletzt.

Neuyork. Nicht weniger als elf Giftmorde werden Frau Mary Mc Knight zur Last gelegt, die sich zur Zeit in Kalkatta im Staate Michigan im Gefängnis befindet. Sie hat eingeladen, ihren Bruder John Murphy und dessen Frau und Kind mit Strychnin vergiftet zu haben. Die Staatsanwaltschaft ist aber der Überzeugung, daß sie auch ihre beiden Söhne, John Ambrose und Ernest Mc Knight, ihre Schwägerin Eliza Mc Knight und deren Schwester, zwei Nichten, eine Freundin namens Frau Curry und deren Pflegekind durch Gift getötet hat. Mit Ausnahme von Ambrose sind alle diese Personen seit 1892 gestorben, und bei jeder hatte Frau Mc Knight sich vorher aufgehalten. Ihren Bruder hat sie, wie sie jagt, aus der Welt geschafft, weil er sich nach dem Tode seiner Frau und seines Kindes verlassen fühlte. Dem Kinde hatte sie Chinin und Strychnin gegeben, weil es so arg schrie, und der Mutter gab sie von derselben „Medizin“, um ihre Nerven zu beruhigen. Der Verdacht gegen die Giftmörderin wurde erst rege, als sie nach dem Tode ihres Brubers eine Hypothek auf dessen Haus eintragen ließ, und als man entdeckte, daß in dem der Hypothek zu Grunde liegenden Schuldheine die Zahl 200 in 2000 Dollar abgeändert worden war.

Briefträgers Hannechen. Von Georg Paulsen. (Nachdruck verboten).

Der neue Tag brachte die volle Entscheidung. Die Bulgaren, den Sieg vor sich sehend, gingen mit einer Entschlossenheit in den Kampf, gegen welchen auch die Tapferkeit der Bergweilung bei den Serben nichts vermochte. Mit donnerndem Schlachtruf wurden die Serben von Position zu Position zurückgedrängt, und mit Stolz konnte Falkenthal nach Sofia depressieren, daß die Schlacht glänzend gewonnen sei. Jetzt galt es den Sieg auszunützen, dem Feind den Rückzug zu erschweren. Falkenthal brach selbst an der Spitze mehrerer Bataillone auf die serbische Nachhut ein, die eine günstige Wegstelle tapfer verteidigte. Das Gefecht kam zum Stehen. Mit seinem Feldstecher beobachtete der Major genau den Feind, und da erkannte er auch den Befehlshaber, es war Graf Jura!

Und nun ward es doch noch ein Duell zwischen Weiden. Falkenthal führte die Bulgaren zum Sturm, ein wütendes Handgemenge entspann sich, selbst die Verwundeten fielen noch aufeinander los, bis endlich die serbischen Reihen ins Weichen kamen. Ungestüm drängten die Bulgaren nach, und in diesem

Augenblick sank der tapfere Führer, von einer Kugel in die Brust getroffen zu Boden.

Woher das Geschloß gekommen war? Wer konnte das in dem Lärm und in der Aufregung des Kampfes wissen oder beurteilen?

Der Korporal Krüger, der einfüge Sonnenfelder Postillon, trug den schwer verwundeten Kommandeur aus dem Feuer. Dabei erhielt er selbst eine Schußwunde am Arm, aber er hielt den Major fest. Und mit Aufbietung aller Kräfte kam er zur Verbandsstelle.

„Heiliger Himmel, der Major!“ rief Dr. Grau entsetzt. Bei den deutschen Worten fuhr der Korporal zusammen. Scharf richteten sich des Arztes Augen auf den Mann. Aber hier war jetzt keine Zeit, zu erzählen, die Pflicht rief. Die Untersuchung des verwundeten Majors ergab, daß die Verletzung ernst, aber nicht unbedingt tödlich sei, gute Pflege vorausgesetzt.

Vor dem Gasthof, in welchem Johanna abgestiegen war, hielt der Wagen des Fürsten. Dem ritterlichen Herrn war alles nach Wunsch gegangen, gerade wollte er wieder nach dem Schlachtfeld aufbrechen, da kam die Nachricht von Falkenthal's Fall.

Erschüttert brachte er Johanna die traurige Kunde, die von ihr nach einem kurzen heftigen Schmerzens-Ausbruch gefast aufgenommen wurde. Sie mußte zu ihm und im fürstlichen Wagen fuhr sie hinaus nach dem Kampfplatz. „Der Major wird genesen!“ sprach der Fürst zuversichtlich. — „Ich hoffe es,“ war die leise Antwort. „Gott wäre grausam, wenn er soviel Glück nur gewähren wollte, um es wieder zu zerstören.“

Freudig lächelte der Verwundete, als Fürst Alexander selbst mit Johanna an sein Lager trat. Dr. Grau empfand tief den angstvoll stehenden Blick, welchen Johanna ihm zuwarf. „Er wird gerettet werden!“ jagte er einfach.

(Schluß folgt).

Neueste Nachrichten und Depeschen

vom 29. Juni.

Berlin. Die Landtagswahlen in Preußen werden, einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge, erst mitte November angelegt werden, jedoch mit Rücksicht auf die Doppelmandatare vor der Einberufung des Reichstages.

Wien. Gestern empfing der Kaiser den Grafen Welshelm in besonderer Audienz. Mit dieser Konferenz wird die Demission des Ministers in Zusammenhang gebracht. Nachdem konfizierte der ungarische Ministerpräsident Graf Klau Hedervary über eine Stunde lang mit dem Reichskriegsminister Pittreich.

Wien. Der Tschekenklub hat alle Mitglieder aufgefordert, sich vorzubereiten, damit, wenn im Juli der Reichsrat eröffnet werden sollte, sofort mit der Obstruktion begonnen werden kann.

Paris. Die Polizei verhaftete gestern abend den lange von ihr gesuchten Anarchisten Pannegnani. Pannegnani hatte in der Rue des Condres ein Haus gemietet, in dem er zahlreiche Kunstgegenstände aufhäufte. Er gibt an, nicht mehr Anarchist, sondern Antiquitätenhändler zu sein.

Toulon. Gestern wurde in einer Arbeiter-Versammlung beschlossen, sofort in den Ausstand zu treten, falls das Arbeiter Syndikat nicht eine völlig befriedigende Erklärung betr. die Forderungen der Arbeiter über Arbeitsnot und Arbeitszeit erteilen würde.

Toulon. Das russische Torpedoboot Nr. 120 ist an der Esterel Küste auf eine Ankerbank aufgefahren. Von Toulon sind Schiffe zur Hilfeleistung abgegangen.

Dünkirchen. Zwischen Mexikalen und Antiklerikalen kam es hier heute früh vor den Kirchen zu Zusammenstößen. Das Militär stellte die Ordnung wieder her. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Rom. Der häufig offiziös bediente „Popolo Romano“ meldet, es sei nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zukunft außer dem Besuch Louisbets auch den Besuch Kaiser Franz Josephs in Rom bringe. Doch wird diese Nachricht in militärischen Kreisen demontiert.

London. In Abklow fanden gestern schwere Unruhen statt. 30 Personen veranstalteten Kundgebungen. Da es der Polizei nicht gelang, die Ruhe wieder herzustellen, mußte Militär requiriert werden, welches eine Anzahl Demonstranten verhaftete.

Neuyork. Die Regerverwaltung von Wilmington beschloß, sich wegen ungenügenden Schutzes seitens der Polizei selbst zu beschützen. Infolgedessen durchziehen mit Flinten bewaffnete Regier die Straßen der Stadt.

Zurchtbares Eisenbahnunglück.

Madrid, 29. Juni. Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke zwischen Miranda und Logrono bei der Station Cenicero ereignet. Die zweite Lokomotive eines Postzuges entgleiste auf einer 15 Meter hohen Brücke über den Nagerilla und riß 16 besetzte Wagen mit sich in die Tiefe, wo sie völlig zertrümmert wurden. Nur 6 Personen blieben unverletzt, über hundert sollen tot sein, 150 verwundet. Genaue Ziffern sind wegen der weiten Entfernung der Unglücksstätte von Cenicero noch nicht eingegangen. Die ganze Eisenbahnstrecke brach auf, um Hülfe zu leisten. Das Hospital und die Schule sind mit Verwundeten überfüllt; Kaufen von Weiden liegen unter den Trümmern von Logrono. Die Behörden sandten Werkzeuge und Truppen ab. Eine ungeheure Verwirrung herrscht überall. Die Stationen sind von klagenden Verwundeten der Opfer angefüllt. Die Presse greift die hohle Verwundetenbekämpfung der Verwaltung an und verlangt exemplarische Bestrafung. Der König sandte sofort seinen Adjutanten, um Hülfsarbeiter an die Verunglückten zu verteilen. Einem späteren Telegramm zufolge wurden 100 Personen getötet und 300 verletzt.